

Kurzbericht zur Inspektion der Bröndby-Oberschule (06K04)

1. Voraussetzungen und Bedingungen

Die Bröndby-Schule befindet sich im Bezirk Steglitz-Zehlendorf im Ortsteil Lankwitz in ruhiger, jedoch verkehrsgünstiger Lage.

Ab dem Schuljahr 2011/2012 wird die ehemalige Gesamtschule zu einer Integrierten Sekundarschule mit Oberstufe (ISS) und einem gebundenen Ganztagsbetrieb umstrukturiert. Im laufenden Schuljahr werden die 9. und 10. Jahrgänge noch nach dem Gesamtschulmodell unterrichtet.

Die Schule ging aus der 1975 als „Bildungszentrum“ eröffneten Bröndby-Gesamtschule hervor. Das ursprüngliche Schulgebäude, welches in direkter Nachbarschaft liegt, musste im Jahr 1990 wegen erhöhter Asbestbelastung geschlossen werden. Der für die Schule errichtete Ersatzbau sollte ursprünglich nur wenige Jahre bis zum Abschluss der Sanierungsarbeiten genutzt werden.

Die Schülerinnen und Schüler kommen zum größten Teil aus Steglitz-Zehlendorf, aber nicht aus dem direkten Umfeld der Schule. Etwa ein Drittel der Schülerschaft wohnt im Bezirk Tempelhof-Schöneberg.

In jedem Schuljahr werden der Schule Rückläufer aus den Gymnasien zugewiesen, die in einer Klasse gemeinsam unterrichtet werden.

Die Schülerinnen und Schüler des 7. und 8. Jahrganges nehmen am Ganztagsangebot in gebundener Form teil. An vier Tagen in der Woche sind sie von 8.00 Uhr-16.00 Uhr in der Schule. In den Tagesablauf der Jugendlichen ist das „Mittagsband“ integriert. In dieser Zeit haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit in der schuleigenen Mensa zu essen.

Das Fach Darstellendes Spiel wird seit 1977 bis zum heutigen Zeitpunkt an der Bröndby-Schule angeboten. Es ist beabsichtigt, beginnend ab dem Schuljahr 2013/2014, dieses Fach zusammen mit Musik und Kunst als ein Profil anzubieten.

2. Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- starke Praxisorientierung im Dualen Lernen
- konzeptionelle Erarbeitung von Schwerpunkten für eine Profilbildung der Schule
- an der Zusammensetzung der Schülerschaft ausgerichtete Angebote und Unterstützung durch den außerunterrichtlichen Bereich

Entwicklungsbedarf der Schule

- Aufbau tragfähiger Kommunikationsstrukturen und Sicherung des Informationsflusses in der Schulleitung und zwischen Schulleitung und Kollegium
- strukturiertes und transparentes Schulleitungshandeln mit klaren Schwerpunkten, Zielen und Verantwortungsbereichen
- Umsetzung der Binnendifferenzierung im Unterricht und Förderung des kooperativen Lernens
- konsequente Fortschreibung des Schulprogramms

Kurzbericht zur Inspektion der Bröndby-Oberschule (06K04)

3. Erläuterungen

Seit drei Jahren steuert die Schulleiterin der Brönby-Schule den Prozess von der ehemaligen Gesamtschule zur Integrierten Sekundarschule. Dabei kann sie auf den Konrektor und zwei pädagogische Koordinatorinnen auf der Schulleitungsebene zurückgreifen. Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten aber nicht vertrauensvoll zusammen, sondern eher nebeneinander her bzw. aneinander vorbei. Es fehlt an klar definierten Verantwortlichkeiten. Obwohl teilweise wöchentliche Sitzungen der Schulleitungsmitglieder stattfinden, gelingt es nicht immer, die vielfältigen Aufgaben einer ISS mit fast tausend Schülerinnen und Schülern und ca. 70 Lehrkräften sinnvoll aufzuteilen und klare, mit Zielen versehene Absprachen zu treffen. Das führt zum einen dazu, dass die Lehrkräfte, aber auch die Eltern sowie Schülerinnen und Schüler nicht immer wissen, wer für die einzelnen Aufgabenbereiche verantwortlich ist und zum anderen gelangen wichtige Informationen erst verspätet oder eher informell an das Kollegium. Zwar existiert, für alle zugänglich, ein sogenanntes „Protokollzimmer“, welches aber sehr selten frequentiert wird und nach Aussagen der Lehrkräfte eine oft unübersichtliche Menge von Protokollen, Konzepten und Thesenpapieren enthält. Auch in den Gesamtkonferenzen erfolgt kein ausführlicher Informationsaustausch mit inhaltlichen Diskussionen, hier geht es vornehmlich um Beschlussfassungen.

Die Schulleiterin hat viele Ideen, schafft es aber oft nicht, die anderen Mitglieder der Schulleitung, aber auch das Kollegium davon zu überzeugen. Es gelingt ihr nur selten, durch eindeutiges Delegieren von Verantwortlichkeiten die Umsetzung der Vorhaben durchzusetzen und sich selbst von einem enormen Arbeitspensum zu befreien. Der erforderliche Aufbau von Teamstrukturen, der bei den Lehrkräften nur in einzelnen Fachbereichen existiert, fehlt innerhalb der Schulleitung. Die Schulleiterin bearbeitet demzufolge oft alleine und mit erheblichem Zeitaufwand die anstehenden Aufgaben. Daraus ergibt sich bei ihr ein Informations- und Arbeitsstau, so dass die Vielzahl von vorliegenden Konzepten, z. B. von Lehrkräften oder der Qualitätsbeauftragten, nicht fristgerecht bearbeitet werden und der Informationsfluss zurück zum Kollegium stockt. In diesem Zusammenhang berichten die Lehrkräfte auch von der fehlenden Möglichkeit, mit der Schulleiterin zu kommunizieren, da Terminwünsche oft erst nach mehreren Tagen zu Stande kommen. Die Folgen sind weitreichend, so gibt es Verspätungen bei der Fortschreibung des Schulprogramms, bei der Erstellung des Fortbildungskonzepts und des Informationsflyers für die Eltern sowie im Bereich der internen Evaluation. Auch die Erarbeitung eines schulinternen Curriculums ist noch nicht angestoßen worden.

An der Fortschreibung des Schulprogramms wird inhaltlich seit Jahren gearbeitet. Es gab immer wieder Vorschläge der einzelnen Fachbereiche hinsichtlich der Entwicklungsschwerpunkte. Diverse Konzepte wurden erarbeitet. Lange fehlte die Verantwortlichkeit, die zahlreich vorhandenen Ideen und Konzepte zu sichten und zu einer Gesamtvorlage zusammenzufassen.

Die von der Schulleiterin gebildete Steuergruppe (bestehend aus drei Eltern und Lehrkräften), unter Federführung der Qualitätsbeauftragten, hat aber inzwischen die vorliegenden Konzepte gesammelt, ausgewertet und schrittweise Entwicklungsschwerpunkte für die Schule festgelegt. Diese sind auch vom Gesamtkollegium akzeptiert. Sie beziehen sich vorerst auf allgemeine Formulierungen zum Ganzttag (Gesunde Schule), zur Unterrichtsentwicklung (Individualisierung), zur pädagogischen Schulentwicklung (PSE)¹ und zum Dualen Lernen. Unter Berücksichtigung der bekannten Problematik in der Schulleitungsebene sind die Schwerpunkte „Transparenz“ und „Kommunikationsstruktur“ neu hinzu gekommen. Wie das Schulprogramm von 2006, haben auch die bisher vorliegenden Konzepte eher beschreibenden Charakter. Das Benennen von Ver-

¹ Pädagogische Schulentwicklung (PSE) ist ein Programm zur Förderung der Methoden-, Kommunikations- und Teamkompetenzen im Unterricht. Es geht zurück auf den Pädagogen Heinz Klippert.

Kurzbericht zur Inspektion der Bröndby-Oberschule (06K04)

antwortlichkeiten, klaren Zielvorstellungen sowie einem Zeit- Maßnahmenplan sind nicht vorhanden.

In Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der ersten Schulinspektion ist die „Binnendifferenzierung“ ein Schwerpunkt für die Unterrichtsentwicklung. Diese Thematik ist für das noch vollständig zu erarbeitende Fortbildungskonzept eingeplant. Zurzeit wird in den Fachbereichen hinsichtlich der Festlegung von Indikatoren, Etappenzielen, der Benennung von Verantwortlichkeiten das Fortbildungskonzept zum Schwerpunkt „Binnendifferenzierung“ vorbereitet. Zur Fortbildungsplanung gibt es eine Zusammenarbeit mit der Robert-Bosch-Stiftung. Regionale Fortbildungen werden in der Regel von den Fachbereichsleiterinnen und -leitern wahrgenommen und dementsprechend in den Fachbereichen kommuniziert, nicht aber für das Gesamtkollegium transparent gemacht.

Der Bericht zur internen Evaluation lag dem Inspektionsteam nicht vor. Allerdings finden sich aktuelle Erhebungen zu den Schwerpunkten Lehrergesundheit, Zufriedenheit der Lehrkräfte und zum Ganztagsunterricht. Die Ergebnisse stellte die Qualitätsbeauftragte der Gesamtkonferenz vor. Sie finden Verwendung bei der Fortschreibung des Schulprogramms (Kommunikation und Transparenz) und im Bereich der Lehrergesundheit. Als Konsequenz der Ergebnisse, beginnend mit dem Schuljahr 2013/2014, entstehen ein Ruheraum und eine Lehrerbibliothek. Das von den Lehrkräften als „Ruhebelästigung“ bezeichnete Problem hat sich durch die Zusammenarbeit mit „Grün macht Schule“ insbesondere durch die Umgestaltung des Schulhofes mit einem Atrium und dem Bau von Heckensitzplätzen sowie dem Schulgarten entschärft. Vollständig eingeflossen sind die Ergebnisse in die Konzeption zum Ganztagsbereich.

Erste Ergebnisse in Bezug auf die Umwandlung der Schule zu einer ISS sind erkennbar und auch optisch sichtbar. So befindet sich im Eingangsbereich als Aushang für die Besucher und die Schülerschaft übersichtlich und farblich gestaltet das Leitbild der Schule und die im Schuljahr 2012/2013 laufenden Projekte und Schwerpunkte (Ganztagsunterricht, Duales Lernen, Gesunde Schule, Profilklassen, Zusammenarbeit mit Eltern, Erziehungsarbeit, Grün macht Schule, Schulgarten). So können sich Interessierte eine erste Übersicht über die Inhalte der Schule verschaffen. Arbeitsgruppen aus dem Kollegium haben sich seit 2011 intensiv mit der Profilbildung beschäftigt und im Rahmen von Studientagen unter dem Oberbegriff „Zukunftswerkstatt“ Konzepte zur Außendarstellung der Schule entwickelt. Daraus resultieren die Profilklassen in den drei Bereichen Wirtschaft-Arbeit-Technik, Kunst-Musik-Darstellendes Spiel sowie Sport, die ab dem kommenden Schuljahr für die 7. Klassen starten und zur Attraktivität der Schule beisteuern sollen.

Als weiteres Beispiel für eine gut funktionierende Arbeit ist die Organisation des Ganztagsbetriebs zu nennen. Auf Grundlage einer internen Evaluation mit Beteiligung aller Lehrkräfte und Erzieherinnen entwickelte sich die Rhythmisierung des Unterrichts im Mittagsband. Es gibt ein vielfältiges, attraktives und für alle Schülerinnen und Schüler verpflichtendes Angebot von Arbeitsgemeinschaften, welche von Lehrkräften, Erzieherinnen und externen Übungsleitern durchgeführt werden. Die Räume im Ganztagsbereich und der Schulhof bieten eine hohe Aufenthaltsqualität. Die Schülerinnen und Schüler nutzen Ruhezeiten, lesen, nehmen Bewegungsangebote wahr oder kümmern sich um die schuleigenen Tiere (Laufenten, Meerschweinchen und Hasen), ehe sie dann in den weiteren Unterricht gehen.

Die Lehrkräfte nutzen sogenannte Schülerarbeitsstunden zum gemeinsamen Mittagessen mit ihren Schülerinnen und Schülern, die hauseigene Küche mit Wahlmöglichkeiten trägt zur gesunden Ernährung bei. Erzieherinnen und Lehrkräfte arbeiten vertrauensvoll zusammen, bei auftretenden Problemen erfolgen sehr zeitnah gemeinsame Besprechungen mit Schülerinnen, Schülern und Eltern. Auch die Schulleiterin tauscht sich regelmäßig mit dem außerunterrichtli-

Kurzbericht zur Inspektion der Bröndby-Oberschule (06K04)

chen Bereich aus und ist hier fast täglich präsent. Die Mitarbeiterinnen² des außerunterrichtlichen Bereichs (zwei Sozialpädagoginnen und drei Erzieherinnen) sind allseits akzeptiert und unterhalten zusätzlich zum breiten Nachmittagsangebot eine Schulstation, bieten Mediationen und Schülerberatungen an. Die regelmäßige Teilnahme an den Konferenzen der Schule durch die Mitarbeiterinnen gewährleistet hier einen ausreichenden Informationsfluss.

Das Problem des Vandalismus besteht an der Bröndby-Schule nicht mehr. Hier hat die Schulleiterin durch schnelles Handeln mit konsequenten Sanktionen, auch bei auftretenden Konflikten innerhalb der Schülerschaft, Abhilfe geschaffen. Eltern wie auch die Lehrkräfte und die Erzieherinnen bescheinigen der Schulleiterin hier ein erfolgreiches Krisenmanagement. Zur Wertschätzung und zum Erhalt der schulischen Einrichtungen tragen auch die von den Schülerinnen und Schülern sehr kreativ und ansehnlich gestalteten Toilettenwände und Schulflure bei. Bei auftretenden Beschädigungen bietet sich für Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, in sogenannten „Sozialstunden“ Wiedergutmachung zu leisten sowie mit der Teilnahme an der Schulhausmeister-Arbeitsgemeinschaft, gemeinsam Reparaturen, Anstriche, Ausbesserungen aber auch Neukonstruktionen auszuführen.

Der Unterricht findet in einer überwiegend lernförderlichen Atmosphäre statt. Die Qualität in Bezug auf das didaktisch-methodische Vorgehen und die Art und Weise, wie es gelingt, die Schülerinnen und Schüler für den Lerngegenstand zu motivieren, ist von Lehrkraft zu Lehrkraft sehr unterschiedlich. Obwohl die Jugendlichen zumeist aufmerksam dem Unterricht folgen, kam es in einzelnen Sequenzen zu erheblichen Unterrichtsstörungen. Das Lernen war in diesen Fällen stark beeinträchtigt. Dies betrifft vor allem die Jahrgangsstufen 7 und 8. Eine durchgängig interessierte Schülerschaft zeigte sich in den Jahrgängen 11 und 12. Insgesamt fällt auf, dass die Lehrkräfte nicht konsequent auf das Einhalten in der Hausordnung festgelegter Regeln achten, z. B. in Bezug auf das Benutzen von elektronischen Geräten, wie Smartphones und mp3-Player oder das Einhalten von Gesprächsregeln im Unterricht. Die Lehrerinnen und Lehrer zeigen sich aber durchgängig schülerzugewandt und freundlich. Sie gestalten den Unterricht überwiegend lehrerzentriert. Einführungs- und Instruktionsphasen münden zumeist in Einzelarbeitsaufträgen für die Schülerinnen und Schüler.

Obwohl die Schule konzeptionell stark auf Binnendifferenzierung ausgerichtet ist, werden Methoden und Maßnahmen, die auf die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler abzielen, in der Unterrichtspraxis, vor allem in den Jahrgangsstufen 7 und 8 kaum umgesetzt. Zwar geben die Lehrkräfte oft einzelnen Lernenden Hilfen und Arbeitshinweise, aber gezielte individuelle Aufgabenstellungen oder Lernangebote werden noch wenig bereitgestellt. Manchmal erhalten die Schülerinnen und Schüler Arbeitsblätter auf unterschiedlichen Niveaustufen.

In Bezug auf die Förderung der Zusammenarbeit der Schülerinnen und Schüler bei der Bearbeitung des Lernstoffes sind ebenfalls deutliche Unterschiede erkennbar. In der Hälfte der besuchten Unterrichtssequenzen haben sich die Jugendlichen gegenseitig geholfen, oft auch ohne dass es die Aufgabenstellungen explizit verlangten. Wenig gefördert wird die Zusammenarbeit in einer Gruppe bzw. mit einem Partner, da die Aufgaben oft auch in Einzelarbeit gelöst werden können, d. h. Absprachen oder arbeitsteiliges Vorgehen sind in den Aufgabenstellungen oft nicht vorgesehen. Einige Lehrkräfte setzen Methoden der pädagogischen Schulentwicklung (PSE) ein, die deutlich auf die selbstständige Zusammenarbeit in der Gruppe ausgerichtet sind. In diesen Fällen stehen Aufgabenstellungen im Mittelpunkt, die auf selbstständige Problemlösungen durch die Schülerinnen und Schüler sowie die Förderung von Teamkompetenzen ausgerichtet sind.

² Es gibt an der Schule z. Zt. ausschließlich Mitarbeiterinnen im außerunterrichtlichen Bereich

Kurzbericht zur Inspektion der Bröndby-Oberschule (06K04)

Neben dem Unterricht im Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik (WAT) setzt die Schule im Rahmen des Dualen Lernens unter Federführung der WAT-Lehrkräfte verschiedene Angebote zur Unterstützung der Jugendlichen bei der Berufsorientierung um. Beginnend mit der 7. Jahrgangsstufe bis hin zum Ergänzungskurs „Studium und Beruf“ in der Kursphase der Oberstufe erhalten die Schülerinnen in jedem Schuljahr gezielte Angebote, Erfahrungen in der Praxis zu sammeln und ihre individuellen Neigungen und Fähigkeiten zu erproben. Dabei arbeitet die Schule mit verschiedenen Kooperationspartnern, wie z. B. ubs e. V. (Erstellen von Potentialanalysen im 7. Jahrgang), Modul e. V. (Werkstatt-Tage), dem Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) oder der Bundesagentur für Arbeit zusammen. Handwerksbetriebe und Firmen stellen Praktikumsplätze für die Betriebspraktika in der 9. Jahrgangsstufe zur Verfügung oder sie ermöglichen Begegnungen mit Ausbildern und Auszubildenden. Außerdem ist die Schule Mitglied im „Berliner Netzwerk für Ausbildung“. Dieses unterstützt u. a. Schülerinnen und Schüler der 10. Jahrgangsstufe individuell bei der Ausbildungsplatzsuche. Eine enge Kooperation besteht auch mit dem Oberstufenzentrum Agrarwirtschaft (Peter-Lenné-Schule).

Kurzbericht
zur Inspektion der Bröndby-Oberschule (06K04)

4. Qualitätsprofil ³

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.3	Gestaltung der Schule als Lebensraum	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.4	Unterrichtsorganisation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
E.2	Ganztagsangebot	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.3	Duales Lernen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

³ Das Qualitätsprofil beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hinter diesem Qualitätsprofil verbergen sich ca. 200 Indikatoren. Die Schule erhält im ausführlichen Bericht eine detaillierte Rückmeldung dieser Ergebnisse im Bewertungsbogen. Nähere Informationen zu den Instrumenten und den Verfahren der Berliner Schulinspektion finden Sie in unserem Handbuch im Internet unter www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion

**Kurzbericht
zur Inspektion der Bröndby-Oberschule (06K04)**

5. Unterrichtsprofil

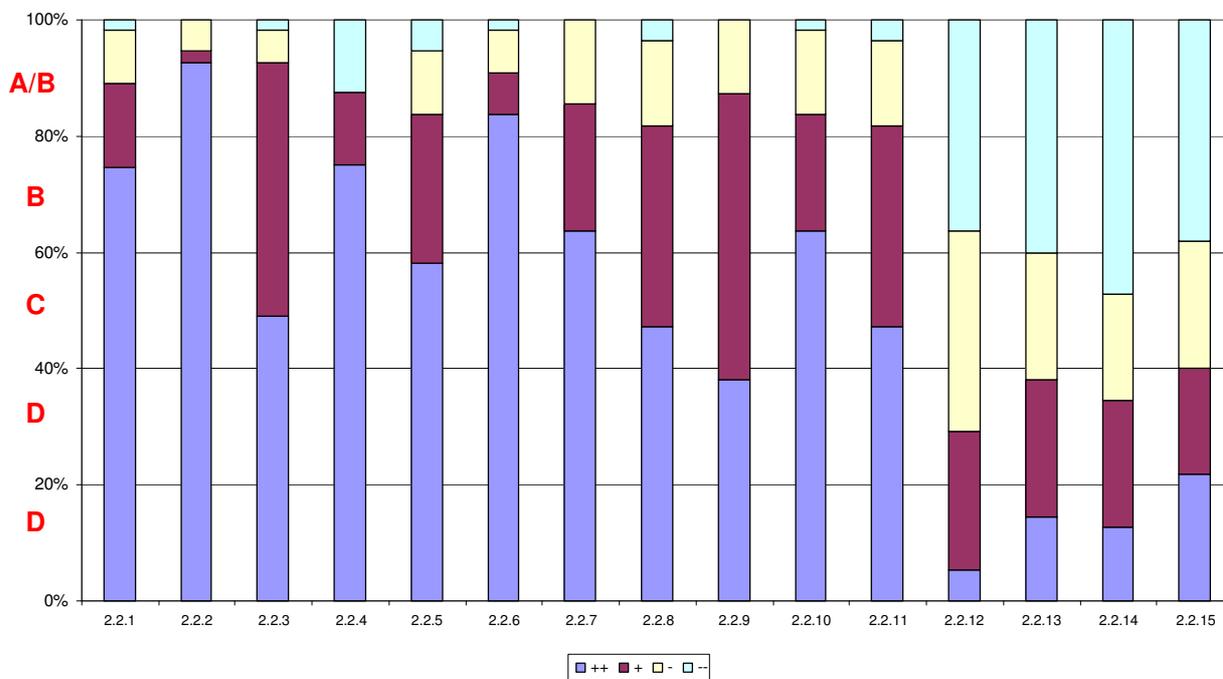
Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	b
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	b
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	b
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	b
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	c
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	b
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	b
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	a
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	b
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	b
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	a
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	b
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	b
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	c
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	b

<u>Normative Bewertung</u>	<u>Vergleichende Bewertung</u> ⁴
<p>A (stark ausgeprägt) Norm: 80 % und mehr der Bewertungen des Qualitätskriteriums sind positiv (bei mind. 40 % „++“).</p> <p>B (eher stark ausgeprägt) Norm: Zwischen 60 % und 80 % der Bewertungen des Qualitätskriteriums sind positiv.</p> <p>C (eher schwach ausgeprägt) Norm: Zwischen 40 % und 60 % der Bewertungen des Qualitätskriteriums sind positiv.</p> <p>D (schwach ausgeprägt) Norm: Weniger als 40 % der Bewertungen des Qualitätskriteriums sind positiv.</p>	<p>a (vergleichsweise stark) Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze</p> <p>b (vergleichsweise eher stark) Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.</p> <p>c (vergleichsweise eher schwach) Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.</p> <p>d (vergleichsweise schwach) Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.</p>

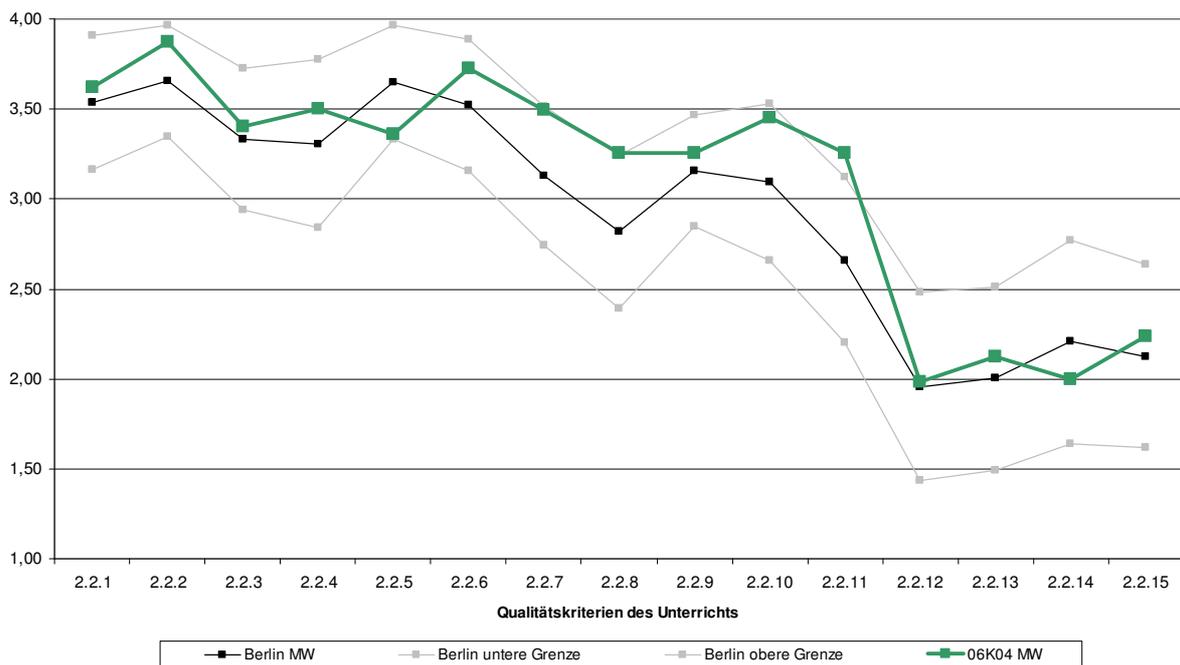
⁴ Die aktuellen Unterrichtsbeobachtungen werden mit dem Mittelwert von ca. 30.000 Unterrichtsbeobachtungen der ersten Inspektionsrunde verglichen und auf der folgenden Seite grafisch dargestellt.

Kurzbericht zur Inspektion der Bröndby-Oberschule (06K04)

6. Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



7. Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



Kurzbericht zur Inspektion der Bröndby-Oberschule (06K04)

8. Standortbeschreibung

Die Bröndby-Schule ähnelt einem Oval mit einem anliegenden Längsgebäude, welches parallel zur Dessauerstraße liegt und an die gymnasiale Oberstufe der Kopernikus-Oberschule grenzt. Das Innere des Gebäudeovals gleicht mit dem kleinen Schulteich und seinen Laufenten, sowie dem Kaninchen- und Meerschweinchengehege, und den vielen Sitzgelegenheit einer Oase. Hinter dem Längsgebäude, angrenzend zum benachbarten Schulgelände, befindet sich die zweigeschossige Sporthalle, ein weiterer Schulhof, eine Außensportanlage und ein Schulgarten, der als fachübergreifendes Projekt von WAT- und Biologieunterricht in Zusammenarbeit mit Fachkräften vom OSZ Agrarwirtschaft zu neuem Leben erweckt wird. Hierbei entwerfen und erstellen die Schülerinnen und Schüler u. a. das Gartenhaus, die Beerenhecke und Kräuterbeetspirale, die Rosenpergola und Terrasse sowie die Gehwege selbst.

Das Schulgebäude und -gelände bietet durch seine Weiträumigkeit viel Platz und zudem eine hohe Aufenthaltsqualität für die Schüler- und Lehrerschaft.

Die Außensportanlage umfasst einen Tartanplatz für große Sportspiele geeignet und eine 100m Tartanbahn. In der Sporthalle befindet sich im Obergeschoss eine vor zwei Jahren frisch renovierte Dreifachhalle und im Untergeschoss eine Zweifachhalle, Lagerräume für große und kleine Sportgeräte und ein Fitnessraum, der auch dem außerunterrichtlichen Bereich der Schülerschaft zur Verfügung steht. Von außen zugänglich ist im Sporthallengebäude noch eine Fahrradwerkstatt untergebracht, ein Projekt des Ganztagschulbetriebs.

Das Schulgelände sowie das Gebäude selbst sind in einem sehr sauberen und gepflegten Zustand. Ohne ein gutes Leitsystem findet man sich nicht sofort zurecht, da man durch den kreisförmigen Bau schnell die Orientierung verlieren kann. Die einzelnen Gebäudeabschnitte sind flurweise den Jahrgängen bzw. den Fachbereichen zugeordnet und beispielsweise sind im WAT-Bereich die Wände mit Banderolen dekoriert. Darüber hinaus verfügt jeder Jahrgang auf seinem Flurabschnitt zusätzlich über kleine Nischen mit Sitzgruppen und einen sogenannten LDU⁵-Raum, indem für eine Teilungsgruppe der Klasse Computer und weitere Arbeitsplätze zur Verfügung stehen. Das Medienkonzept der Schule sieht vor, dass jedem Jahrgang jeweils ein Raum mit 16 Rechnern, die als Außenkreis im Raum angeordnet sind, während im Rauminnen regulär für weitere 16 Schülerinnen und Schüler Unterricht stattfinden kann, zur Verfügung steht. Zusätzlich kann die Schule mit einer medialen Ausstattung von über 13 interaktiven Whiteboards und vier Laptopwagen mit je 16 Rechnern aufwarten, worüber die Lernenden sich wohlwollend geäußert haben.

Das Raumkonzept der Schule sieht vor, dass jede Klasse ihren Raum vier Jahre lang nach dem Klassenraumprinzip nutzen kann und in dieser Zeit mehr oder weniger freie Hand hat, ihn zu gestalten. Am Ende ihrer Zeit übergeben sie den neuen siebten Klassen einen frisch gestrichenen Raum. Hinter dem Projekt „Toiletten machen Schule“ verbirgt sich eine Aktion zur Schulverschönerung, indem mittlerweile fast alle Toiletten von Schülerhand kreativ malerisch gestaltet worden sind. Verschmutzungen und Vandalismus haben seitdem stark abgenommen. Das Angebot zusätzlicher Fachräume erstreckt sich über drei Informatikräume, einem Sprachlabor und acht Räume für die Naturwissenschaft, die überwiegend der Sekundarstufe I vorbehalten sind. Im zweiten Obergeschoss befinden sich auf einem Flur vier Kunst-, drei Musikräume und ein Bühnenraum, ideal zur Nutzung für fachübergreifenden Unterricht, wie er ab dem Schuljahr 2013/2014 für ein Profil der Schule als Ausbau bestehender Projekte vorgesehen ist. Nahezu jeder Fachbereich hat ein eigenes Lehrerzimmer, insgesamt verteilen sich über drei Ebenen acht Lehrerzimmer sowie weitere kleine Räume. Gegenüber dem Haupteingang ist hinter einer Glasfront der Hausmeisterraum, links davon schließt sich der Verwaltungstrakt, unter anderem mit

⁵ LDU = Leistungsdifferenzierter Unterricht

Kurzbericht zur Inspektion der Bröndby-Oberschule (06K04)

dem Sekretariat und den Räumen der Schulleitung an. Die Mediothek bildet den Übergang zum WAT-Bereich und ermöglicht Versammlungen und Veranstaltungen für bis zu 100 Personen durchzuführen.

Die Räume des WAT-Bereichs sind ein Aushängeschild der Schule, nicht zuletzt durch das stringente Konzept und die Werkstätten, die den Schülerinnen und Schülern ein Praxislernen und somit einen Einblick in handwerkliche Berufe ermöglicht. Die Werkstätten befinden sich in einem tadellosen Zustand, auch wenn es finanziell schwer ist, sie immer auf einem aktuellen Stand zu halten. Der Elektronikwerkstatt ist ein zusätzlicher Raum für die Roberta-Station angegliedert. Alle weiteren Werkstätten, die Lehrküche, die Textil-, Holz- sowie Metallwerkstatt haben einen Werk- bzw. Arbeitsraum und getrennt dazu einen Bereich für den theoretischen Unterricht.